

Eine Zukunft für saures Papier



Altenhöner, Reinhard; Blüher, Agnes; Mälck, Andreas; Niggemann, Elisabeth; Pothast, Antje, und Schneider-Kempf, Barbara (Hg.): Eine Zukunft für saures Papier. Perspektiven von Archiven und Bibliotheken nach Abschluss des KUR-Projektes

„Nachhaltigkeit der Massenentsäuerung von Bibliotheksgut“. Frankfurt a. M.: Klostermann Verlag, 2012 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 106). 250 S., zahlr. Abb. EUR 69,00. ISBN 978-3-465-03728-6.

Saures Papier – das Problem ist bekannt: Industriell hergestellte Papiere zwischen ca. 1850 und 1980 enthalten Holzschliff und damit Lignin und andere saure Substanzen. Gealtert verfärben sich die Papiere und werden extrem brüchig.

Um den Zerfall dieser Papiere aufzuhalten, werden seit den 1990er Jahren Massenverfahren zur Entsäuerung eingesetzt. Dabei werden Säuren neutralisiert und eine alkalische Reserve eingetragen. An Verfahrensweisen sind Einzelblatt- und Blockverfahren zu unterscheiden, wässrige und nicht-wässrige Verfahren sowie Verfahren, bei denen Partikel im Luftstrom eingetragen werden. Natürlich stellt sich die Frage, ob diese Verfahren auch langfristig wirksam sind.

In der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und in der Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz wurden ab Mitte der 1990er Jahre bis 2006 in größerem Umfang Bestände entsäuert. Zum Einsatz kamen die Verfahren papersave[©] (ZFB), CSC Booksaver[©] (Preservation Academy) und Libertec[®] (Libertec Bibliotheksdienst). Hier bot es sich an das Langzeitverhalten der entsäuerten Papiere zu untersuchen.

Zu diesem Zweck wurde ein Forschungsprojekt „Nachhaltigkeit der Massenentsäuerung von Bibliotheksgut“ ins Leben gerufen, das 2010 sei-

nen Abschluß fand. Gefördert worden war dieses Projekt im Rahmen des „KUR-Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut“ von der Kulturstiftung des Bundes zusammen mit der Kulturstiftung der Länder.

Die Untersuchungen wurden an der Universität für Bodenkultur in Wien durchgeführt. Bei der Auswertung hat sich gezeigt, daß der pH-Wert nach der Entsäuerung überwiegend über sieben lag. Die Verteilung im Buchblock fiel dabei bei den Flüssigverfahren homogener aus. Die zum Zeitpunkt der Untersuchung verbliebene alkalische Reserve variierte je nach Azidität vor der Entsäuerung, jedoch konnte der geforderte Wert von 0,5 % meist erreicht werden.

Wichtigste Erkenntnisse der Untersuchung sind, daß sich der Abbauprozess im Papier nur verlangsamen, nicht aber stoppen läßt. Weiterhin wirkt die Entsäuerung umso stärker, je geringer die Schädigung vor der Behandlung war. Die sorgfältige Selektion der zu entsäuernden Bestände gewinnt damit an Bedeutung. Untermuert werden diese Ergebnisse mit Erfahrungsberichten aus verschiedenen Archiven und Bibliotheken in Deutschland, der Schweiz und Polen.

Ein weiteres großes Kapitel ist der Perspektivenentwicklung gewidmet. Es wird deutlich gemacht, daß weiterhin dringender Forschungsbedarf besteht. Andererseits ist es auch nötig, daß die Verantwortlichen in den Bibliotheken und Archiven informiert sind und ihre Entscheidungen auf der Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse fällen können. Hilfreich ist es dafür, wenn der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen der Forschung und den Institutionen intensiviert werden.

Da die Massenentsäuerung große Geldsummen erfordert, möchten sich die Entscheidungsträger der Nachhaltigkeit der Maßnahmen versichern. Deshalb ist eine überzeugende Qualitätssicherung auf der Grundlage der DIN-Empfehlungen unabdingbar.

Hierzu finden sich Erläuterungen und hilfreiche Hinweise, aufgezeigt am Beispiel des Landesarchivs Baden-Württemberg.

Damit saures Papier eine Zukunft bekommt, sind sicherlich noch mehr öffentlichkeitswirksame Maßnahmen erforderlich, um die Bedeutung und Notwendigkeit der Massenentsäuerung in der öffentlichen Wahrnehmung stärker zu verankern.

Weiterführende Literatur

Ein erster knapper Bericht über das Projekt findet sich in Jaeger, Thomas: Eine Zukunft für saures Papier. In: Dialog mit Bibliotheken, 2011, Vol. 1, S. 67–69.

Blüher, Agnes: Erfahrungen in der Papierentsäuerung. Drei Betriebsjahre in der Schweizerischen Landesbibliothek. 2003 (letzter Zugriff 20.2.2014 <www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/blueher.pdf>; Englische Version: Experience in Paper Deacidification—Three Years of Operation in the Swiss National Library. In: PapierRestauration, Vol. 4 [2003], No. 4, S. 21–28) enthält einen Bericht über die praktischen Erfahrungen mit der Massenentsäuerung in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern.

Porck, Henk: Mass Deacidification. An Update on Possibilities and Limitations. Published 1996 by the European Commission on Preservation and Access, Amsterdam, and The Commission on Preservation and Access, Washington, DC. *Henk Porck beschreibt und bewertet die klassischen Entsäuerungsverfahren Batelle, Bookkeeper, DEZ, FMC und Wie T'o.*

Corinna Herrmann, Stadt Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte, Restaurierungswerkstatt, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt a.M., Germany, Tel. +49-69-212-35128, Fax +49-69-212-30753, corinna.herrmann@stadt-frankfurt.de